

# Wege in und aus der Selbstständigkeit: Berufliche Rehabilitation als Mittel zur Erhöhung der eigenen Beschäftigungsfähigkeit?

Frühjahrstagung des Arbeitskreises  
„Die Arbeit der Selbstständigen“  
der DGS-Sektion Arbeits- und Industriesoziologie

20. und 21. März 2015, Berlin

Nina Brötzmann  
und Anita Tisch

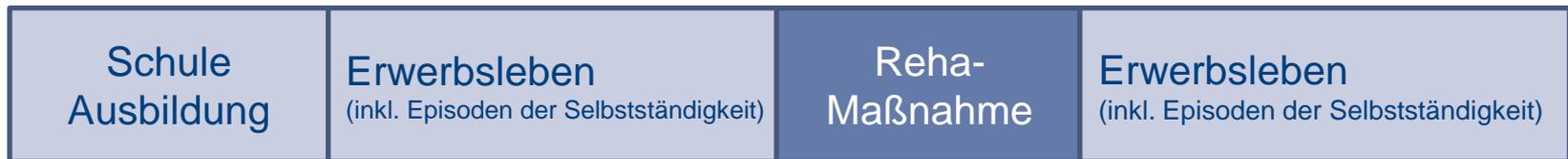
- Wie sind qualifizierende Maßnahmen der beruflichen Rehabilitation in Erwerbsbiographien mit Elementen der Selbstständigkeit eingebettet und welche Bedeutung hat die Teilnahme an einer beruflichen Rehabilitation für die betroffenen Personen?
  - Wie kommt es zur beruflichen Rehabilitation?
  - Welche Auswirkungen hat die Teilnahme auf den weiteren Erwerbsverlauf im Hinblick auf eine Entscheidung für oder gegen Selbstständigkeit?
  - Gibt es noch andere Faktoren, die die Entscheidung für oder gegen Selbstständigkeit beeinflussen?
  - Inwiefern wird die Teilnahme von Rehabilitanden als antizipiertes Mittel zur Erhöhung der eigenen Beschäftigungsfähigkeit wahrgenommen bzw. dargestellt?

- Explorationsstudie als qualitatives Teilprojekt der Studie Leistungen zur Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben (LTA), Status: laufend
- BMAS gefördert
- Evaluationsziele:
  - Erkenntnisse zum Integrations- und Teilhabeerleben von Rehabilitanden
  - Identifikation von Faktoren der Beschäftigungsfähigkeit von Rehabilitanden
- Erhebungsmethode:
  - Verbaler Zugang durch narrative Interviewtechniken mit biographischer und alltagssoziologischer Rahmung (Schütze 1984, Bohnsack 2003, Rosenthal 2005)
  - Zusätzlich: thematisch fokussierter Nachfrageteil mittels Leitfaden

# Demographie der beruflichen Rehabilitanden (Wiedereingliederung) im Zuständigkeitsbereich der BA



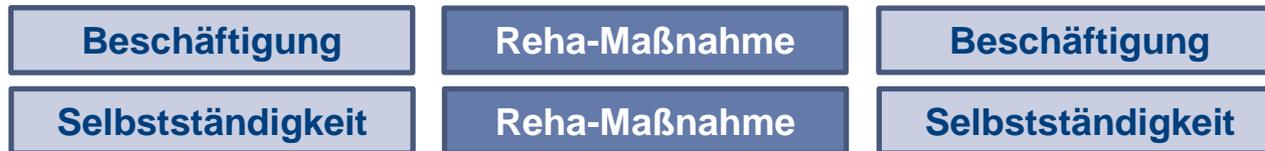
- Personen in der Wiedereingliederung haben bereits berufliche Erfahrungen gesammelt, sind aber aufgrund einer gesundheitlichen Einschränkung im Sinne einer (drohenden) Behinderung auf eine Neu- oder Umorientierung angewiesen.
- Schematische Darstellung der Erwerbsbiographie:



- Geschlecht: 59 Prozent Männer, 41 Prozent Frauen
- Durchschnittsalter bei Statusanerkennung: 31,0 Jahre
- Qualifikationsstruktur ähnlich der Verteilung in der Gesamtbevölkerung
- Häufigste Behinderungsart: körperlich aufgrund von Behinderung des Stütz- und Bewegungsapparates

- Der Prozess der beruflichen Rehabilitation als Statuspassage (Glaser/Strauss 1971) im Lebensverlauf
- Typologie unterschiedlicher Statussequenzen (Sackmann/Wingens 2001):

➤ Reha als Zwischenstatus:



➤ Reha als Wechselstatus:



➤ Reha als Brückenstatus:



# Falldarstellung I: Der Weg aus der Selbstständigkeit



- Eckdaten des Falls Herr Hofmann:
  - Männlich, 45, geschieden, 2 Kinder
  - Gesundheitliche Einschränkung: Verschleiß der Wirbelsäule
  
- Erwerbsbiografie:
  - 2 Jahre Berufspraxis im Angestelltenverhältnis
  - 14 Jahre Selbstständigkeit mit eigener Firma und Angestellten
  - Schließung der Firma
  - Eintritt in ein Angestelltenverhältnis für ca. 1½ Jahre
  - Feststellung einer multiplen Schädigung der Wirbelsäule
  - Umschulungsmaßnahme zum Tourismuskaufmann (laufend)

# Falldarstellung II: Der Weg in die gewollte Selbstständigkeit



- Eckdaten des Falls Herr Müller:
  - Männlich, 27, in einer Partnerschaft lebend, dichtes soziales Netz
  - Gesundheitliche Einschränkung: körperlich, v.a. Asthma
  
- Berufsbiographie:
  - Abgeschlossene Ausbildung
  - Tätigkeiten in Berufsfeld der Ausbildung, unterbrochen von Phasen der Arbeitslosigkeit
  - Auftreten gesundheitlicher Einschränkungen
  - Umschulungsmaßnahme zum Kaufmann für Groß- und Außenhandel
  - Erfolgreicher Abschluss der Maßnahme und Übernahme durch Ausbildungsbetrieb, befristetes Arbeitsverhältnis in Vollzeit
  - Parallel: Selbstständigkeit zusammen mit Freunden

Hinweise auf berufliche Reha-Maßnahme als

➤ Wechselstatus (Fall I – Herr Hofmann)



➤ Brückenstatus (Fall II – Herr Müller)



→ Brückenstatus Sonderform des Wechselstatus

- Hinweise auf ein Spannungsfeld zwischen abhängigem Angestelltenverhältnis und eigenverantwortlicher Selbstständigkeit
- Zunächst wird die Teilnahme an beruflicher Reha als antizipiertes Mittel zur Erhöhung der eigenen Beschäftigungsfähigkeit bzw. der Chancen auf dem Arbeitsmarkt kommuniziert
- Offen bleibt jedoch, inwiefern es sich hierbei um eine nachträgliche Interpretation des Prozesses handelt

**Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit!**

**Kontakt:**

Nina Brötzmann  
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung  
Regensburger Straße 104  
90478 Nürnberg  
Telefon: 0911/197-7692  
E-Mail: [nina.broetzmann@iab.de](mailto:nina.broetzmann@iab.de)